

Natur & Stadtgrün

Ausgleichsmaßnahmen Bau einer Fischtreppe in der Ammersbek



Behörde für
Stadtentwicklung
und Umwelt

Wachsende Stadt – Grüne Metropole am Wasser



Das Rotauge [Rutilus rutilus]

Länge meist 20 - 30 cm.
Ziemlich hochrückiger, seitlich
abgeflachter Fisch mit roter Iris
und rötlichen Brust-, Bauch-
und Afterflossen.



Die Bachforelle [Salmo trutta]

Kräftiger, spindelförmiger, seitlich
mäßig abgeflachter Fisch, meist
mit großen, unregelmäßig verteil-
ten schwarzen und roten Punkten.



Der Flussbarsch [Perca fluviatilis]

Länge: 20-35 cm, max. 50 cm
Seitlich abgeflachter, oft hochrückiger
Fisch mit deutlich geteilter, vorne stache-
liger Rückenflosse, dunklen Querbändern
und rötlichen Bauch- und Afterflossen.



Der Aal [Anguilla anguilla]

Länge bis 130 cm. Männchen viel kleiner.
Schlangenförmiger Fisch mit Brust-,
aber ohne Bauchflosse. Rücken-,
Schwanz- und Afterflosse bilden einen
durchgehenden Saum.



Der Hecht [Esox esox]

Länge: Männchen bis 100 cm, Weibchen
bis 150 cm. Langgestreckter Fisch mit
fast rundem Körper, schnabelartig
ausgezogenem Kopf und weit hinten
stehender Rückenflosse.



Der Gründling [Gobio gobio]

Länge: 8 - 15 cm, selten bis 20 cm.
Kleiner, runder, häufiger Fisch mit lang
ausgezogener Schnauze, einem Paar
kurzer Barteln und einer Längsreihe
dunkler Flecken an den Flanken.



Die Quappe [Lota lota]

Länge: 30 bis 60 cm, maximal 100 cm.
Langgestreckter, oft kräftig
marmorierter Fisch mit breitem,
flachem Kopf, langem Bartfaden
am Kinn sowie sehr langer Rücken-
und Afterflosse.

Fotos: Oliver Noz, wikipedia
Grafik: Marina Montag

Warum Fische wandern ...

Allgemein bekannt sind die Wanderungen von Lachs, Stör oder Aal, deren Nahrungsgebiete tausende Kilometer von den Laichplätzen entfernt liegen. Generell benötigen jedoch alle Fischarten, also auch die in der Ammersbek, Lebensräume in verschiedenen Abschnitten eines Gewässers. Diese unterschiedlichen Bereiche werden als Nahrungsgründe, Laichplätze und Überwinterungsstellen benötigt.

Welche Fischarten hier vorkommen ...

Zu den häufigsten Fischarten in der Ammersbek zählen Rotauge und Flussbarsch, die sich bei ihrer Nahrungssuche oft entlang größerer Abschnitte des Flusses bewegen. Auch der Aal, die Quappe und die Bachforelle sind in der Ammersbek heimisch. Diese meist über weite Strecken wandernden Arten kommen hier bisher aber nicht sehr zahlreich vor, da sie wegen vieler unpassierbarer Stellen entlegene Nahrungs- oder Laichplätze nicht erreichen können.

Wie die Aale wandern ...

Ausgewachsene Aale verbringen den größten Teil ihres Lebens in Seen und Flüssen. Zum Laichen begeben sie sich jedoch auf eine lange Reise und kehren ins offene Meer zurück. Bis zu anderthalb Jahre dauert der Weg in das Laichgebiet in der Sargassosee bei den Bahamas. Selbst aus kleinsten Gräben, Bächen und Seen brechen die Aale im Herbst zur Wanderung auf. Auch feuchtes Gras wird auf dem Weg zum nächsten Bach durchschlängelt, um sich schließlich in der Elbe von der Strömung treiben zu lassen. Erst im folgenden Jahr treffen die Aale in der Sargassosee ein, wo sie in Tiefen von bis zu 2000 m laichen und danach sterben. Etwa drei Jahre benötigen die jungen Aal-Larven, um mit dem Golfstrom nach Europa zu schwimmen und im Frühjahr in großen Schwärmen flussaufwärts in die Binnengewässer zu gelangen.

Was Fische am Wandern hindert ...

Trotz verbesserter Wasserqualität sind viele Fischarten weiterhin in ihrem Bestand gefährdet, denn nach wie vor verhindern Sperren wie Wehre, Schleusen und Wasserkraftwerke, dass Fische zu ihren verschiedenen Lebensräumen wandern können. Sofern die störenden Bauwerke nicht beseitigt werden können, muss den Fischen also geholfen werden, die Hindernisse zu überwinden.

Wie die Fische Treppen steigen können ...

Die hier erbaute technische „Fischtreppe“ wurde als sogenanntes Vertikal-Schlitz-Pass System errichtet. Der Höhenunterschied im Gewässer von ca. 2,6 m wird dabei durch zwei mit Holz verkleidete Rinnen überwunden, die über einen Teich miteinander verbunden sind. Die beiden Rinnen sind jeweils durch Querwände in stufenartige Kammern unterteilt, was zu der Bezeichnung „Fischtreppe“ führt. Ein senkrechter Schlitz in jeder Querwand lässt das Wasser durch die Kammern strömen, womit den Fischen ein Weg durch die Rinnen geboten wird. Neben diesen Schlitzen entstehen in den Kammern jedoch auch ruhige Bereiche, in denen sich die gegen die Strömung schwimmenden Tiere ausruhen können. Es gibt in diesem Bauwerk somit keine Hindernisse, die übersprungen werden müssen.

Was Ausgleichsmaßnahmen bewirken können ...

Diese Fischtreppe ist ein Baustein für die wichtige Durchgängigkeit der Gewässer von der Elbe über die Alster bis zur Ammersbek. Zukünftig sollen möglichst alle Staue und Schleusen Hamburgs so umgebaut werden, dass sie für Fische und andere Lebewesen im Wasser passierbar sind. Damit wird es vielen Tieren ermöglicht, wieder über einen längeren Flussabschnitt zu wandern.

Ausgleichsmaßnahmen

Was der Natur bei einer Baumaßnahme verloren geht, soll ihr durch Ausgleichsmaßnahmen zurückgegeben werden. Hierfür wird an einer anderen Stelle der Lebensraum für Tiere und Pflanzen verbessert. Dies regelt das Naturschutzgesetz.



Bau einer Fischtreppe

Die neu gebaute Fischtreppe ermöglicht es den Fischen, auch hier am Mühltenteich in der Ammersbek flussauf- oder flussabwärts zu schwimmen. Diese Verbindung war zuvor durch das Wehr am Mühlenreder unterbrochen.